Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Herrn Präsidenten
des Landtags
Rheinland-Pfalz
55022 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/1042
VORLAGE

DER MINISTER

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de

20. Februar 2017

Mein Aktenzeichen	**Ihr Schreiben vom**	**Telefon / Fax**
01 261-2:315 2	Datum eingeben	06131 16-3803
Bitte immer angeben!		06131 16-173803

Sitzung des Ausschusses für Europafragen und Eine Welt am 2. Februar 2017
TOP 3 „Neues Afrika-Konzept der Bundesregierung“
Vorlagen-Nummer 17/856

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Hendrik,

in der Sitzung des Ausschusses für Europafragen und Eine Welt wurde zu TOP 3 die Übersendung des Sprechvermerks zugesagt. Ich bitte Sie, den beigefügten Sprechvermerk den Mitgliedern des Ausschusses zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

Roger Lewentz

Sitzung des Ausschusses für Europafragen und Eine Welt am 2.2.2017
hier: Neues Afrika-Konzept der Bundesregierung
Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nach § 76 Abs. 2 GOLT
Vorlage 17/856

Das neue Afrika Konzept der Bundesregierung möchte die Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika neu ausrichten. Angestrebt wird ein Paradigmenwechsel, der von der Geber-Nehmer Mentalität in der bisherigen Zusammenarbeit zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Kooperation und einer gemeinsamen Strategie führen soll.
Teil des Paradigmenwechsels sind auch notwendige Veränderungen hier bei uns. Dazu gehört z.B. die Abkehr von schädlichen Exporten (Stichwort: Ausfuhr von Hühnchenteilen und Zerstörung der lokalen Märkte), Hinwendung zu fairem Wettbewerb, aber auch die Einhaltung internationaler Umwelt- und Sozialstandards. Neu ist ebenfalls die stärkere Ausrichtung der Zusammenarbeit auf "reformwillige Staaten" innerhalb Afrikas.

Das neue Afrika Konzept umfasst 3 Säulen:

- Wirtschaft, Handel und Beschäftigung
- Frieden und Sicherheit
- Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Diese Schwerpunktthemen sind mit über 100 Einzelplänen unterlegt.

Vor dem Hintergrund der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) und der anhaltenden Migrationsbewegungen von Afrika nach Europa setzt die Bundesregierung damit einen neuen Akzent im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Umsetzung und finanzielle Ausstattung des neuen Afrika-Konzepts liegt in der Verantwortung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Möglichkeiten für Bundesländer wie Rheinland-Pfalz sich in diesem Konzept elementar zu beteiligen sind sehr begrenzt.

Dennoch gibt es Möglichkeiten, wie Rheinland-Pfalz sich sinnvoll einbringen könnte: Rheinland-Pfalz kann auf eine mittlerweile 35 jährige Partnerschaft mit einem afrikanischen Land verweisen. Wir verfügen über sehr viele Erfahrungen, über Kontakte und Ideen, wie eine Zusammenarbeit mit Afrika neu gestaltet werden könnte. Ich möchte nur einige Ansatzpunkte aus dem Konzept aufgreifen und aufzeigen, wie dies im Rahmen der Partnerschaft mit Ruanda bereits umgesetzt wird:

Im Themenbereich Beschäftigung und Berufsbildung:
In ländlichen Regionen Ruandas werden kleine berufliche Ausbildungszentren gebaut sowie Lehrer und Ausbilder (Ruandische Ausbilder sind oftmals nur theoretisch ausgebildet worden und haben kaum praktische Erfahrungen) qualifiziert.
Partnerschaften zwischen überbetrieblichen Ausbildungsstätten in Rheinland-Pfalz und Ausbildungszentren in Ruanda werden gegründet. Z.B. vereinbarten die Berufsbildende Schule Germersheim (BBS) und das Integrated Polytechnic Regional Centre East (IPRC) ein Austauschprogramm. Es ist geplant, in den kommenden fünf Jahren jeweils zwei bis drei ruandische Fachoberschul-Absolventen zum "Staatlich anerkannten Techniker" an der Fachschule für Technik an der BBS Germersheim auszubilden. Dabei werden die Schüler/-innen zunächst ein Jahr lang in unterschiedlichen Kfz-Werkstätten der dualen Partner mitarbeiten. Im September 2016 sind die beiden ersten Auszubildenden in Germersheim eingetroffen.
Private Firmen gehen Ausbildungspatenschaften ein (z. B. bildet die Firma ReMa Fertigungstechnik aus Rockenhausen ab 2016 jährlich drei ruandische Schulabsolventen aus).
Junge Handwerker werden in Kooperation mit der Handwerkskammer ausgebildet.

Im Themenbereich Beratung für deutsche Unternehmer
Die mittelständische rheinland-pfälzische Wirtschaft zeigt zunehmend Interesse an dem Wirtschaftsstandort Ruanda. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium reiste 2016 bereits zum dritten Mal mit einer Delegation rheinland-pfälzischer Unternehmer nach Ruanda, um Kontakte zwischen der rheinland-pfälzischen und ruandischen Wirtschaft zu vermitteln. Seit Mitte 2016 finanziert das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium zudem die Stelle für eine ruandische Fachkraft, angesiedelt im Koordinationsbüro in Kigali, die als Ansprechperson für die Kontakte der Wirtschaft zuständig ist.

Im Themenbereich Wissenschaft
Es besteht ein enger Austausch vieler Hochschulen im Land zu ruandischen Einrichtungen. Hier liegt der Schwerpunkt auf Wissenstransfer, Austausch von Wissenschaftlern und gemeinsamen Forschungsprojekten.
Kooperationsbereiche sind u.a. der Einsatz von erneuerbaren Energien, Erhaltung der Biodiversität oder die Einrichtung eines Studiengangs zur Förderpädagogik an der Universität von Kigali.
Über 100 junge RuanderInnen haben mittlerweile an rheinland-pfälzischen Hochschulen, insbesondere an der TU Kaiserslautern, erfolgreich studiert. Dort werden nun auch Fachkräfte, wie Laborassistenten und Techniker ausgebildet.

Im Themenbereich Gesundheitssystem

Hier liegt der Fokus auf Ausbildung und Qualifikation von Medizinstudierenden in Ruanda, auf dem Wissenstransfer, Zugang zu elektronischen Fachbibliotheken und Telemedizinprojekte in enger Kooperation mit der Uniklinik in Mainz. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz hat speziell beim Thema Prävention ihre Unterstützung zugesagt.

Im Themenbereich Rechtsstaat / Justizielle Zusammenarbeit

Im Justizbereich soll zukünftig eine engere Zusammenarbeit, insbesondere ein gegenseitiger Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch ermöglicht werden. Im Rahmen der letzten Delegationsreise im Oktober 2016 konnte Dr. Lars Brocker, Präsident des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz, dazu Gespräche unter anderem mit dem Obersten Richter und dem Justizminister des Landes führen.

Welche Erfolgsfaktoren lassen sich nun aus der Partnerschaft zu Ruanda ableiten, die Rheinland-Pfalz auch für das Afrika-Konzept der Bundesregierung empfehlen könnte?
Der Erfolg der Partnerschaft und der Partnerschaftsprojekte liegt in der Überschaubarkeit der Maßnahmen, aber vor allem in den engen, teilweise langjährigen persönlichen Kontakten der Beteiligten und in der Empathie, die in den gemeinsamen Maßnahmen zum Tragen kommt. Das alles lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Graswurzelpartnerschaft.
Die Projekte werden von engagierten Partnern auf beiden Seiten in kleinstem Rahmen umgesetzt. Diese engen persönlichen Kontakte ermöglichen es, rasch konkrete Bedarfe zu erkennen und gemeinsam Handlungsprogramme ohne große bürokratische Hürden zu erarbeiten.
Erfolgversprechend ist auch die Einbindung so vieler unterschiedlicher rheinland-pfälzischer Institutionen und Einrichtungen, die das fachliche Know-how in die jeweilige Kooperation einbringen. Dies sind Partner, die üblicherweise nicht mit entwicklungspolitischen Themen in Verbindung gebracht werden, aber für die Partner in Ruanda durch ihr Fachwissen von großem Nutzen sind.
Dies sind z.B.

- das Naturhistorische Museum Mainz
- die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft / Forstliches Genressourcenzentrum in Trippstadt
- das Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsinstitut der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz
- die Landeszentrale für Gesundheitsförderung
- die Hochschulen Bingen, Mainz, Kaiserslautern und Worms
- die Handwerkskammer und sehr viele weitere Partner.

Die Partnerschaft hat in vielen Bereichen den Sprung von der reinen Entwicklungshilfe zu einem Wissentransfer zu beiderseitigem Nutzen vollzogen. Und diese Kompetenzvermittlung ist auch eine der wesentlichen Vorgaben des neuen Afrika-Konzeptes.
Die Bundesregierung sollte sich zudem mit ihrem Konzept nicht nur auf die großen internationalen Akteure konzentrieren, sondern deutsche Institutionen aber auch Kommunen motivieren, ihre Kompetenz und ihr Know-how in Afrika einzubringen. Länderpartnerschaften wie die unsrige können diesen Ansatz nach unserer Einschätzung am besten umsetzen.

Wenn seitens der Bundesregierung Interesse besteht (und die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda genießt dort ja ein hohes Ansehen) ist sicherlich Raum, diese Überlegungen im Rahmen der Afrika Konferenz oder an anderer Stelle zu präsentieren.